Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

No. 74. Mittag-Ausgabe. **Verlag von Eduard Trewendt.** **Montag den 13. Februar 1860.**

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 4. Februar. Für die Angelegenheiten der Tscherkessen, Nogais und Tartaren wurde ein eigener Conseil eingesetzt. Am 1. d. M. sind 32 Mill. Piaster Kaimes verbrannt worden. Die hierher geflüchteten persischen Prinzen haben die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten. Die Finanzkommission beabsichtigt die Einführung einer Registrirungs- und Patentsteuer. Der Cirque imperial ist abgebrannt.

Corfu, 4. Februar. Das jonische Parlament hat die Herabsetzung des Ausfuhrzolles auf Oel beantragt.

Turin, 10. Februar. Die sardinische Legation in Toscana ist aufgelöst; der bisherige Geschäftsträger Marchese Spinola wurde zum Sekretär der Gesandtschaft in Neapel ernannt. Die Abreise des Königs nach Mailand ist auf den 17. d. M. verschoben und soll dessen Aufenthalt bis zu Ende des Carnevals andauern.

Paris, 11. Febr. Es wird versichert, daß das Journal „la Presse" eine Verwarnung erhalten habe.

Paris, 11. Febr. Der heutige „Moniteur" enthält einen Auszug aus dem mit England abgeschlossenen Handelsvertrage und wird den Wortlaut desselben nach stattgehabter Diskussion im engl. Parlamente veröffentlichen.

Turin, [illegible] Februar. Die heutige „Opinione" sagt, daß noch nichts in Bezug auf die neue Wahl in Mittelitalien entschieden, es aber wahrscheinlich sei, daß die nächstens zu wählenden Deputirten sich versammeln werden, um die früheren Beschlüsse zu bestätigen und diese Berathungen als damit übereinstimmend zu erklären. Die Deputirten werden ihren Sitz im Parlament zu Turin haben. Graf Cavour hat ein Schreiben an Ricasoli gesandt, in welchem er die Gründe auseinandersetzt, welche dazu rathen, dem Vorschlage neuer Berathungen zuzustimmen.

Preußen.

P. B. **Berlin,** 11. Februar. [Haus der Abgeordneten.] Das Haus der Abgeordneten war beim Beginn der heutigen (elften) Plenar-Sitzung kaum beschlußfähig; oberflächlich gezählt, mögen 150—160 Mitglieder anwesend gewesen sein. Ueber den in Berathung stehenden Gesetz-Entwurf, betreffend die Ablösung der Reallasten in den hohenzollernschen Landen, wird sofort die Spezial-Diskussion über § 1 begonnen, zu dessen Alinea 2 und 3 die Abg. Dopfer, Dr. Lette und Genossen die Verbesserungs-Anträge gestellt haben: dem Alinea 2 folgende Fassung zu geben:

„Zu diesen Reallasten wird derjenige Allmend- und Kleinzehnt im Fürstenthum Hechingen nicht gerechnet, welcher durch die landesherrliche Resolution vom 4. Mai 1848 aufgehoben worden, und wird die Sistirungs-Verordnung vom 6. Juni 1853 außer Wirksamkeit gesetzt."

2) Aus Absatz 3 des Commissions-Entwurfs a. die Worte „den durch die landesherrliche Resolution u. s. w. bis haftete", ferner b. die Worte „die Verpflichtung u. s. w. bis erfolgt ist" ebenfalls zu streichen, und statt der ersteren zu a. die Worte anzunehmen: „Soweit u. s. w. auf Zehnten haften, sind solche ebenfalls ablösbar";

3) eventuell, wenn dem Antrage zu 1 und 2, insbesondere zu 2 b. nicht stattgegeben wird, am Schlusse des Commissions-Entwurfs § 1 Alinea 3 hinzuzufügen: „diese von den zehntpflichtigen Grundbesitzern zu gewährende Entschädigung darf aber den Werth der Zehntlast nicht übersteigen."

Die Antragsteller so wie der Abg. Strohn vertheidigen im Allgemeinen ihren Vorschlag mit folgenden Argumenten: Der Klein- und Allmendzehnt (gleich dem Blutzehnt) an geistliche Institute ist bereits durch die landesherrliche Resolution vom 4. Mai 1848 aufgehoben, was in rechtskräftigen Judikaten der zuständigen Gerichtshöfe anerkannt ist. Damit stand die Suspensions-Verordnung vom 6. Juni 1853 in Widerspruch und konnte überhaupt eine Suspension der im Verfassungsgesetz und Landesvertrage vom 4. Mai 1848 verbindlich erfolgten Aufhebung wirksam nicht mehr erfolgen. Event. aber gehört diese Frage zur Dijudicatur der Gerichte. Ist der Allmend- und Kleinzehnt bereits 1848 aufgehoben, so hat sich wenigstens das gegenwärtige Reallasten-Ablösungs-Gesetz mit einer Gegenleistung, welche früher auf einer solchen, aber bereits aufgehobenen, Reallast haftete, nicht mehr zu beschäftigen. Würde hingegen in judicando das Gegentheil angenommen, so bedarf es dann wegen der auf dieser Art des Zehnten haftenden Gegenleistungen keiner besonderen Bestimmung, vielmehr ist hinsichtlich aller auf ablösbaren Zehnten haftenden Verpflichtungen und Gegenleistungen an Dritte, namentlich der zu Kirchenbaulasten, nur die Regel auszusprechen, „daß auch diese letzteren in solchem Falle nach dem gegenwärtigen Gesetz ablösbar sein sollen." Jedenfalls scheint die dem Kommissions-Entwurfe zu Grunde liegende Deduktion nicht zutreffend, da der Zehntpflichtige, der im bisherigen Verhältniß seinerseits keine Gegenleistungen an Kirchen u. s. w. zu tragen, sondern nur den Zehnten an den zur Kirchenbaulast verpflichteten Zehnt-Berechtigten abzuführen gehabt, doch bei der Zehnt-Ablösung keine größere und fremde Verpflichtungen übernehmen und mehr entschädigen kann, als seine Zehntlast werth ist.

Die Abgeordneten v. Reibnitz und Schellwitz bekämpfen diese Ausführungen. Es sei unstatthaft den aufgehobenen Allmend- und Kleinzehnten, so weit solcher der fürstlichen Rentei zugestanden, wieder herzustellen. Ebensowenig könne die Gewährung einer Entschädigung der Pfarreien für die Allmend- und Kleinzehnten seitens der Landkasse als statthaft anerkannt werden. Diese Entschädigung beträgt etwa 3970 Gulden, zu deren Deckung es der Landeskasse an den nöthigen Mitteln gebräche. Diese Ansicht theilt auch die Regierung, sowie der Abgeordnete Berichterstatter Ambronn und es wird Nr. 1 und 2 nicht angenommen, während der eventuelle Antrag Nr. 3 adoptirt wird.

Der § 2 will die öffentlichen Gemeinde- und Sozietätslasten von der Ablösbarkeit ausgeschlossen haben. Der von der Kommission neu eingeschobene § 3 führt andere Ausschließungen von der Ablösung an; der § 6 zählt die ausgewählten Marktorte auf, deren Durchschnittspreis bei den Abgaben an Getreide maßgebend sein soll; ein Vorschlag der Abgeordneten Dopfer u. Lette, anstatt Tübingen: Balingen zu setzen, wird angenommen.

An der Debatte betheiligen sich nur die Mitglieder der Commission für Agrar-Verhältnisse, welche den Entwurf berathen haben. Nur der Abgeordn. von Vincke erregt die Aufmerksamkeit, als er tadelnd bemerkt, daß die Regierung bei prinzipiellen Abänderungen sich nicht ausspräche, während sie bei Fassungsänderungen ihr Urtheil vernehmen lasse.

Graf Pückler weist diese Anschuldigung zurück und nimmt den angegriffenen Regierungs-Commissarius damit in Schutz, daß es der Regierung überlassen bleiben müsse, zu sprechen, wenn es ihr geboten erschiene,

Die folgenden Paragraphen des Gesetzes, die nur von lokalem Interesse, werden angenommen.

Das Haus wendet sich darauf zu dem zweiten Gegenstande der Tagesordnung, einer Reihe von Petitionen, über welche die Commission für das Justizwesen Bericht erstattet hat.

Die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten zu Stolp wegen Aufhebung des Lübischen Rechts und der noch geltenden Statutarrechte wird dem Antrage der Commission entgegen durch den Uebergang zur einfachen Tagesordnung erledigt.

Was die Petition der Gräfin Hatzfeld betrifft, so rügt zuvörderst der Abg. v. Ammon die in der Gesetzgebung bestehenden Anomalien, welche es möglich machen, daß überhaupt das Haus und also auch die Regierung mit solchen Fragen behelligt werden könne.

Der Finanzminister giebt nicht gerade die Mangelhaftigkeit der Gesetzgebung zu, versichert aber, daß in Betreff der gerügten Mangelhaftigkeiten Erwägungen eingeleitet seien, deren Resultat wird abgewartet werden müssen. Der Minister beugt sich vor den juristischen Autoritäten, welche in der Kommission diese Petition zu prüfen gehabt haben. Es wäre allerdings zu wünschen, meint er, daß das Stempelgesetz eine Definition enthalte, woraus hervorginge, was als Tausch und was als Kaufsantrag betrachtet werden solle. Die Regierung hat nichts dagegen einzuwenden, daß die Petition derselben zur Berücksichtigung überwiesen werde, und dann dürfte allerdings nach genauer Prüfung den Wünschen der Kommission um Abhilfe gewillfahrt werden. Der Antrag der Kommission wird angenommen. Die übrigen Petitionen werden ohne Debatte durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt und die nächste Sitzung auf Mittwoch angesetzt. In derselben werden drei Berichte der Budget-Kommission, ein Gesetzentwurf über die Einführung eines allgemeinen Landesgewichts in den hohenzollernschen Landen und ein Bericht der Kommission für das Unterrichtswesen über eine Reihe von Petitionen zur Berathung kommen.

Berlin, 11. Februar. [Vom Hofe.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent nahm heute die Vorträge der Minister von Auerswald und Freih. v. Schleinitz, sowie des Generalmajors Freiherrn von Manteuffel und des Wirklichen Geh. Rathes Illaire entgegen.

— Ihre königl. Hoh. der Prinz-Regent, die Frau Prinzessin von Preußen, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, die Frau Prinzessin Karl, die Prinzen Albrecht, Georg und Adalbert, der Prinz August von Würtemberg, so wie Ihre Durchlauchten die Fürsten Radziwill und Gemahlinnen, der Prinz Anton Radziwill und viele andere fürstliche Personen erschienen gestern in der Soirè des Kultusministers von Bethmann-Hollweg. Außerdem waren anwesend die obersten Hofchargen, die Generalität, die Minister, das ganze diplomatische Corps, die prinzlichen Hofstaaten, viele Landtagsmitglieder und Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft, im Ganzen nahezu 500 Personen. Zur Aufführung kamen Chor- und Solostücke aus „Samson" von Händel. Die Chöre wurden von Mitgliedern des Sternschen Gesangvereins ausgeführt, die Recitative und Arien trugen Fräul. Jenny Meyer und der Domsänger Otto vor. Im zweiten Theil der musikalischen Soiré wurden Volkslieder und ein Chor von Gretry vorgetragen. Die hohen Herrschaften zogen sich bald nach 12 Uhr nach dem Schlusse der Gesang-Aufführung zurück, und bald darauf trennte sich auch die übrige Gesellschaft.

— Der belgische Gesandtschafts-Attaché in Wien, Prinz Charles de Ligne ist von Brüssel hier eingetroffen. — Wie die „Spen. Ztg." hört, wird sich der Rittmeister im Regiment der Gardes du Corps, Graf Theodor zu Stolberg-Wernigerode, ebenfalls nach Marokko begeben, um an dem spanischen Feldzuge theilzunehmen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Elpons, Unteroff. vom 6. Inf.-Regt., v. Larisch, Musketier vom 22. Inf.-Regt., zu Port.-Fähnrs. befördert. von Schachtmeyer, Major vom 1. Garde-Regt. z. F., zum Kommdr. des Lehr-Inf.-Bats. ernannt. v. Alvensleben, Pr.-Lt. vom Regt. der Gardes du Corps, von dem Kommdo. als Adjut. der Garde-Kavall.-Division, v. Köhler, Rittm. vom Garde-Drag.-Regt., von dem Kommdo. als Adjut. der 1. Garde-Kavall.-Brigade entbunden. v. Winterfeld II., Rittm. vom 2. Drag.-Regt. und kommandirt als Adjut. bei der 5. Kavall.-Brig., in gleichem Verhältniß zur Garde-Kavall.-Divis. übergetreten. v. Rohr, Pr.-Lt. vom 2. Garde-Ulanen-Regt., als Adjut. zur 1. Garde-Kavall.-Brigade, Gr. v. Haeseler, Pr.-Lt. vom 3. Hus.-Regt., als Adjut. zur 5. Kavall.-Brig. kommandirt. von Sommerfeld, General-Major u. Kommdr. der 29. Inf.-Brig., unter Belassung in seinem gleichzeitigen Verhältniß als Kommdr. der preuß. Besatzungs-Truppen in Frankfurt a. M. zum Kmmdr. der 32. Inf.-Brig., v. Etzel, Gen.-Major u. Kmmdr. der 32. Inf.-Brig., zum Kmmdr. der 29. Inf.-Brig. ernannt. v. Grote, Hauptm. vom 28. Inf.-Regt. und kommandirt als Adjutant bei der 29. Inf.-Brig., in gleichem Verhältniß zur 32. Inf.-Brigade, Steinfeld, Hauptm. vom 31. Inf.-Regt. und kommandirt als Adjutant bei der 32. Inf.-Brigade, in gleichem Verhältniß zur 29. Inf.-Brigade übergetreten. Baudach, Sec.-Lt. a. D. und Zahlmeister des Füsil.-Bats. 2. Garde-Regts. z. F., die etatsm. Sec.-Lts.-Stelle bei der 7. Komp. des berliner Invalidenhauses verliehen. Behm, Hauptm. von der 3. Ing.-Inspekt., behufs seiner Verwendung im Fortifikationsdienst, von dem Verhältniß als Kommdr. der 2. Komp. 7. Pion.-Abth. entbunden. Giese, Hauptm. von der 3. Ing.-Inspekt., zum Kommdr. der 2. Komp. 7. Pion.-Abth. ernannt. Göbbels, Vice-Feldw. vom 3. Bat. 29. Regts., Martini, Vice-Feldw. vom 2. Bat. 23. Regts., zu Sec.-Lts. bei den Pionnieren 1. Aufg. befördert. v. Lesczynski, Oberst-Lieut. und Führer des 2. Aufg. 1. Bats. 20. Regts., in gleichem Verhältniß zum 3. Bat. dess. Regts. versetzt. v. Zastrow, Hauptm. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 20. Regts., zum Führer des 2. Aufg. dieses Bats. ernannt. André, Oberstlieut. a. D., früher im 3. Inf.-Regt., zum Führer des 2. Afg. 2. Bats. 8. Regts. ernannt. Müller, Kasernen-Inspektor in Luxemburg, nach Jülich, Erich, Pr.-Lt. a. D., Kasernen-Insp. in Jülich, nach Trier versetzt. Ortel, Garnison-Verwaltungs-Inspektor in Torgau zum Garnison-Verwaltungs-Oberinspektor ernannt. Deppe, Kasernen-Inspektor in Münster, nach Rastatt versetzt. Nöther, Unterarzt im 16. Inf.-Regt., als interim. Kasernen-Inspektor in Münster angestellt. Lüben, pens. Zahlm., als interim. Kaserneninspektor in Luxemburg angestellt. Heise, interim. Lazareth-Inspektor in Mainz, im Amte bestätigt. Heinicke, Garnison-Verwaltungs-Oberinspektor in Posen, zum Garnison-Verwaltungs-Direktor ernannt. Kremser, Ober-Lazarethinspektor, interim. Garnison-Verwaltungsvorstand in Trier, als Garnisonverwaltungs-Oberinspektor, Waschke, Kasernen-Inspektor, interimistischer Garnisonverwaltungs-Vorstand in Jülich, als Garnison-Verwaltungsinspektor im Amte bestätigt. Schmidt, Lazarethinspektor in Münster, zum Ober-Lazarethinspektor ernannt.

Koblenz, 9. Februar. In der verflossenen Nacht ist der General-Superintendent der Rheinprovinz, Dr. Schmidtborn, in Folge eines Herzschlages plötzlich gestorben.

Koblenz, 9. Februar. Der Major Stein von Kaminsky vom Generalstabe des 8. Armee-Korps dahier, welcher als Mitglied bei der Grenz-Regulirungs-Kommission in Montenegro war, ist jetzt nach Beendigung dieses Geschäfts hierher zurückgekehrt. — Wie ich aus guter Quelle erfahre, ist der Befehl hier eingetroffen, daß das 30. Infanterie-Regiment, wovon 2 Bataillone in Köln und das Füsilier-Bataillon hier stehen, am 1. März d. J. nach Frankfurt a. M. abmarschiren soll, an die Stelle des dort jetzt stehenden 38. Infanterie-Regiments, welches nach Rastatt in Garnison kommt. Eben so vernehme ich ferner, es sei bereits der Befehl hier eingegangen, daß das für das 8. Armee-Korps zu formirende neue Kavallerie-Regiment ein Ulanen-Regiment werden soll.

Frankreich.

[Das neueste Aktenstück zur italienischen Frage] ist eine Depesche des neuen französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Thouvenel, an den französischen Gesandten in London, Grafen Persigny. Der wesentliche Inhalt der darin erwähnten diplomatischen Verhandlungen ist bereits bekannt, und wir wollen nichts weiter darüber bemerken, als daß nicht die leiseste Andeutung auf Savoyen darin vorkommt.

An Se. Excellenz den Herrn Grafen von Persigny, Gesandten in London.

Paris, 30. Januar 1860.

Herr Graf!

Der Herr englische Gesandte hat mir eine Depesche mitgetheilt, in welcher der erste Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, nachdem er das Ganze der italienischen Lage geprüft und die Nothwendigkeit einer Uebereinstimmung über die geeignetste Art und Weise, auf der Halbinsel einen dauernden und befriedigenden Stand der Dinge herzustellen, nachgewiesen hat, die allgemeinen Grundsätze, auf denen nach der Ansicht von Ihrer britannischen Majestät Regierung sich dieses Einvernehmen gründen ließe. In der Ueberzeugung, daß es vor allen Dingen darauf ankomme, Frankreichs und Englands Zustimmung zu erlangen, hat die englische Regierung den Lord Loftus beauftragt, dem wiener Kabinette eine ähnliche Mittheilung zu machen, und ich habe die Ehre, Ihnen anbei Abschrift dieser beiden Aktenstücke zu überschicken.

Dieselben enthalten, wie Sie, Herr Graf, sehen werden, vier bestimmte Punkte:

1. Frankreich und England würden darauf verzichten, in Zukunft in die inneren Angelegenheiten Italiens sich einzumischen, es sei denn, daß sie dazu durch einstimmige Einwilligung der Großmächte berufen würden.

2. Die Regierung des Kaisers würde sich mit dem heiligen Vater über die Räumung des Kirchenstaates, sobald die Organisation seiner Armee es erlaubte und unsere Truppen von Rom ohne Gefahr für die Aufrechterhaltung der Ordnung abberufen werden könnten, verständigen. Unsere Armee werde gleichfalls Nord-Italien in zweckdienlicher Frist verlassen.

3. Die innere Organisirung Venetiens würde außerhalb des Bereiches der Verhandlungen zwischen den Mächten gelassen werden.

4. Endlich würde der König von Sardinien von der Regierung des Kaisers, so wie von der Ihrer britischen Majestät gemeinschaftlich aufgefordert werden, keine Truppen nach Mittel-Italien zu schicken, bis die verschiedenen Staaten und Provinzen, durch eine neue Abstimmung ihrer National-Versammlungen nach einer neuen Wahl, feierlich ihre Wünsche kund gethan hätten, und wenn diese Versammlungen sich zu Gunsten der Einverleibung aussprächen, so würden Frankreich und England sich dem Einrücken sardinischer Truppen nicht mehr widersetzen.

Ich habe dem Kaiser die Depesche des Lord John Russell an Lord Cowley vorgelegt, und nachdem ich die Befehle Seiner Majestät entgegen genommen, dem Herrn Gesandten Englands zu wissen gethan, wie wir die Eröffnungen der Regierung Ihrer britischen Majestät auffassen zu können glauben.

Der erste der vier englischen Vorschläge, habe ich demselben bemerkt, dürfte nicht die geringste Schwierigkeit bieten. Der Grundsatz der Nicht-Intervention ist eine internationale Regel, deren Wichtigkeit und Bedeutung Niemand mehr als wir zu würdigen weiß, und dieselbe bildet, unserer Ansicht nach, eines der wesentlichsten Elemente jeder ernstlich gemeinten und endgiltigen Lösung der italienischen Frage. Wenn die Regierung des Kaisers selber intervenirt hat, so geschah dieses nur, indem sie gebieterischen Verhältnissen nachgab, weil bei dem Stande der Dinge in Jitalien ihre Interessen ihr die Nothwendigkeit auferlegten; und sie hat die Herstellung eines Systems, das fortan jede Intervention überflüssig machte, stets als das Ziel ihrer Anstrengungen auf der Halbinsel betrachtet. In dieser Beziehung ward Unser Gefühl durch den Kaiser selbst bei den feierlichsten Veranlassungen offen ausgesprochen. Der Vorschlag der englischen Regierung würde deßhalb einem so unverkennbar aufrichtigen wie oftmals erneuerten Wunsche eine diplomatische Weihe ertheilen. Ich habe zu Lord Cowley geäußert, daß Sr. Majestät Regierung ohne Vorbehalt dazu ihre Zustimmung ertheile. Ich habe hinzugefügt, daß unsere Meinung über diesen Punkt sich nie verändert hatte und daß wir uns fortan vollständig berechtigt glaubten; darauf einzugehen, ohne uns mit den übrigen Kabinetten in Erörterungen einzulassen.

Was den zweiten Punkt angeht, so habe ich, um den Herren Gesandten Englands von den Dispositionen der Regierung des Kaisers in Kenntniß zu setzen, mich auf deren frühere Erklärungen und namentlich auf diejenige beziehen können, welche der erste französische Bevollmächtigte im Schooße des pariser Congresses abgegeben hat. Heute, in diesem Zeitpunkte, wünschen wir lebhaft, der militärischen Besetzung der römischen Staaten ein Ende zu machen. In gleichem Grade sehnt sich die Regierung Sr. Majestät, die lombardischen Provinzen zu räumen und somit definitiv eine bewaffnete Intervention aufhören zu lassen, welche uns die Grundsätze unserer Politik selbst möglichst abzukürzen nöthigen. Wir nehmen nun sehr gern den englischen Vorschlag sowohl in Bezug des römischen Gebiets als in Bezug der Lombardei an; aber die Erwägung der passendsten Gelegenheit ist hier von einer Wichtigkeit, welche ja die englische Regierung auch nicht verkannt hat, und ich habe mich deshalb zu Rücksichten berechtigt halten können, die ja die englische Regierung auch als zweckmäßig erachtet hat, daß nämlich die Räumung Roms nothwendig der Sicherheit untergeordnet bleiben müsse, daß daraus nicht für die Sicherheit des heiligen Stuhles eine ernsthafte Gefahr hervorgehen dürfe und daß die Räumung der lombardischen Provinzen erst dann zur Ausführung komme, wenn die entweder stillschweigende oder ausdrückliche Zustimmung der Großmächte die neue Organisation Italiens garantirt.

Gegen den dritten Vorschlag habe ich dem Herrn Gesandten Englands erklärt, scheine sich kein Einwurf machen zu lassen, und die Regierung des Kaisers könne im Princip mit demselben nur einverstanden sein. Trotzdem habe ich Lord Cowley bemerkt, es erscheine uns doch ersprießlich, der Eventualität vorzusehen, daß Oesterreich besondere Bedingungen stellen zu können glaube, wenn es in Venetien Konzessionen macht, in welchem Falle man sich die Befugniß reserviren müsse, die vom wiener Kabinet gemachten Eröffnungen zu prüfen.

Was den vierten und letzten Punkt anlangt, Herr Graf, so berührt derselbe eine Reihe von Erwägungen, welche mir nicht gestatten, sofort eine definitive Antwort zu geben, und ich habe Lord Cowley an die Haltung der Regierung des Kaisers gegenüber den andern Großmächten, und in erster Stelle Oesterreich gegenüber, erinnern müssen. Wir können unmöglich die Hindernisse verkennen, auf welche die im züricher Vertrage verzeichneten Vorbestimmungen stoßen. Die Regierung des Kaisers hat seit mehreren Monaten ihr unausgesetztes Bemühen ehrlich auf die Erleichterung der Ausführung jener Bestimmungen gerichtet gehabt und sich nunmehr überzeugen können, wie schwer es ihr geworden, die Hoffnung auf Besiegung der Hindernisse zu bewahren. Sie glaubt sich das Zeugniß geben zu können, daß sie in dieser Hinsicht vollkommen ihren Verpflichtungen nachgekommen ist. Sie ist außerdem bereit, über die von der englischen Regierung vorgeschlagenen Mittel zu Rath zu gehen, als zur Herbeiführung einer Lösung sehr geeignet, die den Interessen Italiens Genüge leistet und die im allgemeinen Interesse nothwendigen Garantien der Stabilität in sich begreift. Diese Mittel vertragen sich vollkommen mit den Grundsätzen, welche die Basis unserer Institutionen bilden, und wir würden durchaus keinen Grund haben, die Wirkungen derselben in ihrer Anwendung auf andere Länder zu bestreiten. Aber wie auch unsere Meinung von dem Werthe der Combination sein möge, zu welcher die Regierung Ihrer großbritannischen Majestät die Initiative ergriffen, so betrachten wir uns doch als moralisch verpflichtet, vorläufig dem Hofe Oesterreichs davon Mittheilung zu machen. Wir müssen die Loyalität des Kaisers und die Aufrichtigkeit seiner Politik von jedem Verdachte frei halten, und angesichts der Stipulationen von Villafranca und Zürich würden wir uns heute nicht förmlich binden können. Wenn die Wirkungslosigkeit unserer Rathschläge und Schritte uns die Unmöglichkeit einer Wiedereinsetzung der entthronten Fürsten bewiesen hat, so sind wir doch nichts desto

weniger gehalten, jeder falschen Auslegung vorzubeugen und alle Zweifel zu heben, indem wir vor Allem Frankreich Wort halten lassen in aufrichtigen Erklärungen gegen den Hof Oesterreichs.

Andererseits würden wir nicht vergessen können, daß wir jüngst Rußland und Preußen eingeladen haben, am Congreß theilzunehmen, dessen Zusammentritt auf einmal die Verständigung der Mächte sichern und die Lösung der seinen Berathungen unterbreiteten Fragen anbahnen sollte. Es hat nicht von uns abgehangen, daß Europa, so versammelt, nicht zur Bestätigung eines endgiltigen Arrangements angerufen wurde, und wir würden uns fürchten, gerechte Empfindlichkeiten zu berühren, wenn wir heute, durch die Gewalt der Thatsachen auf einen andern Standpunkt geführt, den Kabineten von St. Petersburg und Berlin die neue Lage, die uns gebieterische Verhältnisse schaffen, zu signalisiren uns enthalten und versäumen wollten, sie davon zu überzeugen, wie nothwendig es ist, praktischere Mittel zur Lösung der Fragen aufzusuchen, die ohne Gefahr nicht mehr lange ungelöst bleiben dürfen.

Ich habe nun Lord Cowley geantwortet, daß in Betreff des vierten Vorschlages die Regierung des Kaisers, bevor sie sich ausspreche, es für unerläßlich halte, ihr Verhältniß einerseits zu Oesterreichs Hofe und andererseits zu den Höfen Preußens und Rußlands zu erklären und zu rechtfertigen. Der Herr Gesandte Englands schien die Gründe zu billigen, welche der Regierung des Kaisers diese Verhaltungsregel vorschreiben, und ich habe das Vertrauen, daß die englische Regierung darin Gerechtigkeit und Stärke erkennen wird. Die Annahme unsererseits ihrer drei ersten Vorschläge würde, wenn es nöthig wäre, für die Gesinnungen zeugen, in denen wir ihre Eröffnungen empfangen haben, und so würde sie keinen Zweifel in unseren aufrichtigen Wunsch setzen können, Lösungen zu erdenken, welche die Lage Mittel-Italiens gestattet und fordert.

Sie wollen dem ersten Staatssecretär Ihrer britischen Majestät diese Depesche vorlesen und ihm eine Abschrift derselben in Händen lassen.

Genehmigen Sie, Herr Graf, die Versicherungen meiner hohen Achtung

gez. Thouvenel.

Großbritannien.

London, 9. Februar. Dem Prinzen von Oranien zu Ehren war gestern bei Lord Palmerston große Tafel und später Abendunterhaltung, bei welcher sich außer vielen andern Gästen die meisten der hier beglaubigten Gesandten eingefunden hatten. — Lord John Russell bewirthete in seinem Hause den Herzog von Cambridge nebst einigen Kabinetsmitgliedern.

Aus Wien wird den hiesigen Blättern vom 5. telegraphirt: „Die fünf Punkte des englischen Vorschlages zur Regelung der italienischen Angelegenheit waren durch Lord Loftus dem Grafen Rechberg 2 Tage vor der Eröffnung des britischen Parlaments mitgetheilt worden. Graf Rechberg hob sofort den Widerspruch zwischen den fünf Punkten und den von Lord Palmerston am 18. April im Unterhause gesprochenen Worten hervor, wo Se. Herrlichkeit sich in Betreff der durch den Traktat von 1815 in Italien festgestellten Gebiets-Arrangements unter Anderem folgendermaßen geäußert hatte: „Indessen ist das, was geschah, durch Verträge geschehen, und dieser Vertrag ist die Charte, kraft deren die gegenwärtige Gebietsvertheilung Europas besteht". Der Marquis de Moustier hat im Namen Frankreichs dieselben fünf Punkte mitgetheilt, und Graf Rechberg wird darauf in zwei verschiedenen Depeschen antworten." Aus Paris vom gestrigen Tage wird über denselben Gegenstand gemeldet: „Die französische Regierung ist heute durch ein Telegramm ihres Gesandten in Wien benachrichtigt worden, daß Graf Rechberg die Mittheilung des englischen Vorschlages achtungsvoll aufgenommen habe, daß Oesterreich jedoch dem dritten Punkte, der sich auf die Einverleibung Centralitaliens in Piemont bezieht, niemals seine Zustimmung ertheilen werde. Die direkte Antwort des wiener Kabinets wird in wenigen Tagen mittelst Couriers nach Paris geschickt werden."

Belgien.

Brüssel, 9. Febr. Der „Indep." zufolge verlangt, eben so wie England, auch Belgien, daß die Angelegenheit des stader Zolls in allgemeinen Konferenzen verhandelt werde.

α **Breslau,** 13. Februar. [Eisenbahnverspätungen.] Der gestern Abend um 9 Uhr fällige Schnellzug aus Oderberg resp. Wien traf erst um 9¾ Uhr ein und versäumte also fast ¾ Stunden. Der Schnellzug war inzwischen um 9½ Uhr von hier abgefahren und ist daher der Anschluß an denselben von jenem Zuge nicht erreicht worden, was um so bemerkenswerther ist, als schon der Personzug aus Wien Früh nicht rechtzeitig in Oderberg eingetroffen und der Anschluß mit der wiener Post an den Zug hierher versäumt worden war. Ursache der obigen Versäumniß soll das heftige Schneetreiben auf der Bahn diesseits Kandrzyn gewesen sein, wie überhaupt der Schneefall dort in den letzten Tagen bedeutender als bei uns gewesen ist. Obgleich von Kandrzyn zwei Maschinen dem in Rede stehenden Zuge vorgelegt wurden, gelang es doch nicht, die reglementsmäßige Fahrzeit wegen der die Bahn bedeckenden Schneemassen inne zu halten.

Breslau, 13. Februar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Stockgasse Nr. 31 eine silberne Spindeluhr; Seminargasse Nr. 4/5 eine ca. 10' lange und 3' starke eichene Bohle; Bischofsstr. Nr. 7 zwei neue Wasserkannen; Neuschestraße Nr. 24 1 Paar schwarze Damen-Zeugstiefeln.

In der verflossenen Woche sind excl. 3 todtgeborner Kinder 41 männliche und 40 weibliche, zusammen 81 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben: Im Allgemeinen Krankenhospital 7, im Hospital der Elisabetinerinnen 5, im Hospital der barmherzigen Brüder 3 Personen und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt 1 Person.

Gefunden wurde: Eine schwarzseidene Mantille, 1 rothseidene Schleife und ein altes rothes Tuch.

[Unglücksfall.] Am 10. d. M. Nachmittags wurde auf der Schweidnitzerstraße ein 10jähriger Knabe von einem Wagen zu Boden gerissen, fiel indeß so günstig, daß er nicht unter die Räder des Wagens gerieth, und nur eine leichte Beschädigung an der einen Hand erlitt.

Angekommen: Ihre Durchlaucht Frau Fürstin-Wittwe von Pleß aus Rohnstock; Se. Durchlaucht Fürst Dolgoroucki, kais. russ. Garde-Stabs-Rittmeister aus Moskau. (Pol.-Bl.)

Breslau, 12. Febr. [Anstellungen und Beförderungen.] Kaplan Matthias Filistin in Namslau als Pfarradministrator in Schierokau, Archipresbyterat Lublinitz sine onere etc. Kaplan Eduard Linke aus Schönwalde bei Silberberg als solcher nach Hohen-Giersdorf, Archipresbyterat Grottkau. Kaplan Eduard Lange in Grüssau als solcher versetzt nach Groß-Tinz, Archipresbyterat Bohrau. Weltpriester Carl Handlos in Alt-Patschkau als Kaplan nach Köppernig, Archipresbyterat Ottmachau. Kaplan Joseph Heinrich in Groß-Tinz als solcher versetzt nach Kühschmalz, Archipresbyterat Grottkau. Kaplan Adalbert Sobieski in Kühschmalz als solcher versetzt nach Grüssau, Archipresbyterat Landeshut. Kaplan Carl Winkler in Köppernig als solcher versetzt nach Schönwalde, Archipresbyterat Frankenstein.

Schuladjuvant Joseph Pohl in Schmottseiffen, Kreis Löwenberg, als Substitut bei der katholischen Schule in Schmiedeberg, Kreis Landeshut. Schuladjuvant Franz Härtel zu Groß-Karlowitz bei Ottmachau als solcher nach Langendorf, Kreis Neisse.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 11. Februar, Nachmitt. 3 Uhr. Nachdem Consols von Mittags 12 Uhr 94⅞ eingetroffen waren, eröffnete die 3proz. zu 67, 80 und stieg auf 67, 85. Als der Artikel der turiner „Opinione" vom heutigen Tage bekannt wurde, sank die 3proz. auf 67, 50 und schloß bei geringem Geschäft. matt zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren gleichfalls 94⅞ gemeldet.

Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 60. 4½proz. Rente 97, 30. 3proz. Spanier 43. 1proz. Spanier 33. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 493. Credit-mobilier-Aktien 735. Lombard. Eisenbahn-Aktien 542. Franz-Joseph —.

London, 11. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 Fl. 50 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 5 Sch. Silber 62⅛.

Consols 94¾. 1proz. Spanier 33¼. Mexikaner 20⅞. Sardinier 85⅜. 5proz. Russen 109½. 4½proz. Russen 97¼.

Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Noten-Umlauf von 21,354,700 Pfd. und einen Metallvorrath von 14,977,317 Pfd.

Wien, 11. Februar, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Bessere Haltung. Neue Loose 100, —.

5proz. Metalliques 69, —. 4½proz. Metalliques 61, —. Bank-Aktien 852. Nordbahn 194, 20. 1854er Loose 109, —. National-Anlehen 77, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 265, 50. Kredit-Aktien 190, 50. London 132, 25. Hamburg 100, 50. Paris 52, 50. Gold 132, —. Silber —, —. Elisabetbahn 172, —. Lombardische Eisenbahn 156, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 11. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Im Allgemeinen günstigere Stimmung.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 129. Wiener Wechsel 87⅜. Darmstädter Bank-Aktien 153. Darmstädter Zettelbank 226. 5prozent. Metalliques 50½. 4½proz. Metalliques 43½. 1854er Loose 79⅛. Oesterr. National-Anleihe 56⅜. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 231. Oesterr. Bank-Antheile 745. Oesterr. Kredit-Aktien 166. Oesterr. Elisabet-Bahn 126½. Rhein-Nahe-Bahn 42½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 96¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 11. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Beschränktes Geschäft. Norddeutsche Bankaktien Anfangs animirt.

Schluß-Course: National-Anleihe 57. Oesterr. Kreditaktien 69½. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 85¼. Wien —, —.

Hamburg, 11. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest aber ruhig, ab Dänemark 131—132pfd. mit Schiff 108 bezahlt. Roggen loco fest, ab Ostsee ruhig. Oel pr. Mai 24, pr. Oktober 25¼. Kaffee, Vorräthe in erster Hand geräumt; Umsatz 2000 Sack. Zink stille.

Liverpool, 11. Februar. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 11. Februar. Die Börse war heut im Ganzen sehr still, aber recht fest, und belebte sich nur ein wenig für einzelne kleinere Spekulationspapiere. Preußische Fonds waren beliebt und zum Theil etwas höher, Wechsel waren durchweg sehr begehrt und wurden viele Devisen besser bezahlt.

Wien, 11. Februar. Abendbörse. National-Anleihe 77, 70. Credit-Aktien 191, 30. Nordbahn 195, 10. Frz.-Oesterreich. Staatsbahn 262, 60. (Bresl. Mont.-Z.)

Berlin, 12. Februar. [Börsen-Wochenbericht.] Es ist kaum von Interesse, das Auf- und Abschwanken der Börse zu verfolgen; das Resultat bleibt die Schwäche der österreichischen Papiere, und die Motive jeder einzelnen Bewegung sind so momentan, daß sie am folgenden Tage bereits das Interesse verloren haben. Den flauesten Tag hatten wir am Montag in Folge der Nachrichten aus Venetien, und den günstigsten am Mittwoch, wo die wiener Börse unter dem unmittelbaren Eindruck der Rechnungslage über den Tilgungsfonds auf die unsrige zurückwirkte. Aber es war dies eben auch nur ein Eindruck, dessen Wirksamkeit schon gestern ganz verloren war. Der wiener Börse gelingt es manchmal, sich an dem Eindruck zu ermannen, den irgend etwas, wozu sie selbst im Grunde kein großes Vertrauen hat, auf die auswärtigen Plätze, die, wie man glaubt, mehr nach dem Scheine urtheilen, machen wird. Aber wenn sie dann auf Momente mit ihren Coursen über die Schwesterbörsen hinausgeht, so regnet es Arbitragen, und mit der Ermannung ist es vorbei. In Wahrheit herrscht an den auswärtigen Börsen womöglich noch mehr Mißtrauen, als an der wiener; Berlin wenigstens ist in der Baisse gern voraus und hinkt in der Hausse nur ungern nach. Hier veranlaßt eine wiener Hausse sofort Arbitragen nach Wien, welche dann in der Regel noch an demselben Tage in Wien drücken. Ein flauer Schluß bildet daher auch hier die Regel, die Börse mag angefangen haben wie sie will. Die Woche schloß auf günstige wiener Course recht fest.

Der Bericht der österreichischen Schuldenkommission war in der That, was die österreichischen Staatsfinanzen angeht, nur im Stande, einen Eindruck zu machen und nichts weiter. Wenn Pessimisten behaupteten, es würde überhaupt nichts im Tilgungsfonds sein, so sind sie widerlegt, aber eine Besserung der Staatsfinanzen ist von den beschlossenen Maßregeln nicht zu erwarten. Mit der Verbrennung der im Tilgungsfonds befindlichen Staatspapiere fällt allerdings eine Zinsausgabe von 6 Mill. Fl. weg, aber da die Zinseinnahmen des Tilgungsfonds bisher zu den ordentlichen Ausgaben verwandt wurden, so fällt mit dieser Ausgabe eine eben so große Einnahme fort, und das Defizit bleibt, wie es war. Was die der Bank zu überweisenden 43 Mill. Fl. Prioritäten und Grundentlastungsobligationen angeht, welche im Tilgungsfonds gefunden, man wußte nicht, woher sie kamen: so sind dieselben größtentheils fünfprozentig, zum Theil vierprozentig; wenn sie also hingegeben werden, um eine zweiprozentige Schuld zu tilgen, verliert der Staat die Differenz an Zinseinnahmen und das Defizit stellt sich um ebenso viel höher. Einzig die Bank könnte eine Einschränkung ihres Notenumlauf herbeiführen, wenn sie diese Prioritäten verkaufte, und dies wäre von günstiger Rückwirkung auf die Valuta, die in der That in dieser Woche von der Spekulation etwas eskomptirt zu sein scheint. Allein, wenn der Notenumlauf vermindert, der Umlauf von Zinsobligationen vermehrt wird, so müssen die Course zurückgehen, wie denn überhaupt die Wiederherstellung der Valuta nur unter gleichzeitigen Coursrückgängen zu bewerkstelligen sein würde. Im Monat Januar hat die Nationalbank ihre Wechsel- und Lombardbestände um 4½, ihren Notenumlauf nur um 3 Mill. Fl. vermindert. Da der Baarvorrath sich gleich geblieben ist, so hat also das bankmäßige Fundament der Noten mehr abgenommen, als die Noten selbst.

Oesterreichische Kreditaktien fielen von 70¼ bis 67½ und schlossen heute 71, Nationalanleihe bewegte sich von 57½ bis 55½ und schloß 57¾. Der festere Schluß der österreichischen Sachen erstreckt sich nicht auf die Lotterieeffekten, die unter dem Drucke des Gerüchtes von einer österreichischen Lotterieanleihe litten.

Eisenbahnaktien bewiesen eine große Schwäche. Käufer sind nicht vorhanden, und die flaue Stimmung, welche sich von der Spekulation ansteckungsweise den Kapitalisten mittheilte, brachte einiges Material auf den Markt, dem die Börse so widerstandslos gegenüber stand, daß oft einige hundert Thaler verkäuflicher Aktien genügten, den Cours um ein ganzes Prozent zu drücken. Wie wenig der Kapitalbesitz genügt ist, zu kaufen, davon legt die Abnahme der Lombardbestände bei fast allen deutschen Banken ein merkwürdiges Zeugniß ab. Dieselbe betrug im Januar bei der preußischen Bank 1½ Mill., bei sämmtlichen preußischen Banken 1,650,728 Thlr., bei sämmtlichen deutschen Banken 2 Mill. Thlr. Eine Steigerung fand nur bei der Königsberger und der Bremischen Bank statt, wo die Platzverhältnisse auf einen Waarenlombard schließen lassen. Das Wechselportefeuille hat bei sämmtlichen deutschen Banken 4 Mill. Thlr. eingebüßt. Die Eisenbahneinnahmen pro Januar lauten, so weit sie bis jetzt bekannt geworden sind, nicht ungünstig, wie wir denn nun bald in eine Epoche eintreten, wo die schwachen Einnahmen des Vorjahres zur Vergleichung kommen. Aber auch die Mehreinnahmen blieben ohne Einfluß. Erst heute traten für einige Eisenbahnaktien Käufer auf, namentlich für Breslau-Schweidnitz-Freiburger, denen die gute Januareinnahme mit 3698 Thlr. oder 6½% Plus ein günstiges Prognostikon stellt. Ihr Cours, der von 80 bis 78 zurückgegangen war, schloß heute 79 G., ohne daß sich Abgeber zeigten. Auch die Oberschlesische Bahn hat sich im Ganzen fest behauptet. Bei ihr ist das eigenthümliche Faktum zu konstatiren, daß die jüngst bekannt gemachte Jahreseinnahme der Bahn mit dem Resultate der monatlichen Bekanntmachungen durchaus nicht stimmt. Die Einnahme der Hauptbahn mit den Zweigbahnen im Bergwerksrevier betrug:

	1859	1858	1859 weniger
nach den monatl. Bekanntmachungen Thlr.	2,561,001,	3,193,287,	632,286,
nach der jüngsten Bekanntmachung Thlr.	2,418,657,	2,765,490,	346,833.

Dieser Widerspruch, der allerdings das Resultat in einem weit günstigeren Lichte erscheinen läßt, ist um so weniger zu erklären, als die definitive Feststellung der Einnahme wohl mehr, aber nicht leicht weniger ergeben kann, als die vorläufige. Eine Aufklärung des Widerspruchs ist um so dringender nöthig, als man sonst auf die monatlichen Veröffentlichungen absolut kein Gewicht legen kann. Die für Rhein-Nahebahnaktien begonnene spekulative Regung hat vollständig aufgehört, sie schließen 3½% unter dem höchsten Course der vorigen Woche. Diese Erfahrung, daß eine Flauheit der österreichischen Papiere plötzlich jede angefangene spekulative Operation in den unschuldigsten Eisenbahnaktien zu Nichte macht, muß natürlich vom Ankaufe von Eisenbahnaktien noch mehr abschrecken. Köln-Mindener haben die Ende voriger Woche auf einen Augenblick erlangte Courshöhe rasch wieder verloren; ihr Durchschnittscours war in dieser Woche 2½% niedriger. Potsdam-Magdeburger haben sich von dem Drucke, welche der Anfang der Woche übte, wieder etwas erholt; im Allgemeinen aber schließen Eisenbahn-Aktien niedriger.

Unter den Kredit-Aktien waren Darmstädter etwas lebhafter, da Mehreres auf den Markt kam. Das Gerücht, daß die Darmstädter Bank in Gemeinschaft mit mehreren anderen mit der österreichischen Regierung finanzielle Unterhandlungen pflege, hat ungünstig auf den Cours zurückgewirkt. Die Aktie schließt 2½% niedriger.

Auch preußische Fonds haben diesmal dem Drucke etwas nachgegeben und hatten heute, obgleich wieder besser, doch nur schwach behauptete Course. Es ist bemerkenswerth, daß Anleihen, mehrfach auf fixe Lieferung, wesentlich unter Kassencoursen gehandelt wurden. Sogar Pfand- u. Rentenbriefe haben etwas im Course verloren, wie denn überhaupt der Kapitalmarkt sehr schwach war.

Dagegen blieb Geld sehr abundant, und die Verlegenheit um sichere Anlage für kurze Fristen hat den Wechselmarkt etwas belebt, indem fast alle langen Sichten lebhaft gesucht waren. Ausgenommen blieb Petersburg, welches von 97⅛ bis 95¾ fiel und sich heute bis 96⅜ wieder erholte. Es ist dies ein Reflex der russischen Papiergeld-Verhältnisse, die sehr ungünstig liegen. Durch den Wechselcours wurde auch der Cours der russischen Fonds gedrückt. Lang Wien ging von 73¼—72½ zurück, hat sich aber seit Montag auf 74 gehoben.

Unter den Industrie-Aktien sind Minerva- und Hörder-Hüttenaktien hervorzuheben, die sich durch Festigkeit und Steigerung des Geldcourses auszeichneten. Man rechnet auf eine günstigere Eisen-Conjunctur. Dessauer Gasaktien, obgleich ein Papier von gesicherter Rentabilität, sind durch Verkäufe, welche keine Kauflust trafen, um 3¼ % gedrückt.

Schlesische Devisen bewegten sich, wie folgt:

	4. Februar.	Niedrigster Cours.	Höchster Cours.	11. Februar.
Oberschlesische A. u. C.	107 bz.	106½ bz.	107 bz.	106¾ bz.
" B.	103¼ bz.	102 B.	103¼ bz.	103 B.
Breslau-Schw.-Freib. .	80 G.	78 bz.	80 G.	79 G.
Neisse-Brieger	46½ B.	46 B.	46½ B.	46 B.
Kosel-Oderberger	36 bz.	33 bz.	36 bz.	35 B.
Niederschl. Zweigbahn .	—	37 B.	38½ B.	37 B.
Oppeln-Tarnowitzer . .	30½ G.	29½ B.	30½ G.	29½ G.
Schles. Bankverein . . .	71¾ G.	71½ b. u. G.	72 G.	72 G.
Minerva	28 G.	28 G.	28½ G.	28½ G.

Berliner Börse vom 11. Februar 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99⅝ bz.
dito 1853	4	93⅝ B.
dito 1859	5	104⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch. .	3½	84¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	112¼ bz.
Berliner Stadt-Obl. .	4½	99⅞ B.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88 bz.
Pfandbr. dito dito	4	96½ G.
Pfandbr. Pommersche . .	3½	86¾ bz.
Pfandbr. dito neue . .	4	95 bz.
Pfandbr. Posensche	4	100¼ G.
Pfandbr. dito	3½	90 G.
Pfandbr. dito neue . . .	4	87¾ G.
Pfandbr. Schlesische . . .	3½	86½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	94 bz.
Rentenbriefe Pommersche . .	4	93¼ bz. u. B.
Rentenbriefe Posensche	4	91 bz.
Rentenbriefe Preussische . . .	4	92 G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93 G.
Rentenbriefe Sächsische	4	93¾ B.
Rentenbriefe Schlesische. . . .	4	93 G.
Louisdor	—	108⅜ bz.
Goldkronen	—	9. 1¾ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall. . . .	5	50 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	80 B.
dito neue 100 fl.L.	—	49¾ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	57¼ à ¾ bz. u. B
Russ.-engl. Anleihe .	5	105 G.
dito 5. Anleihe .	5	94 G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	81½ B.
Poln. Pfandbriefe . .	4	— — —
dito III. Em. . . .	4	86½ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89 G.
dito à 300 Fl.	5	92¾ bz
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr. . .	—	41½ B.
Baden 35 Fl.	—	30⅜ B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Aach. Düsseld. .	3½	3½	74½ bz.
Aach.-Mastricht.	0	4	17 bz.
Amst.-Rotterd. .	5	4	70 B.
Berg. Märkische	4	4	74 B.
Berlin-Anhalter.	8½	4	103¾ B
Berlin.-Hamburg	5¼	4	103⅜ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	122¼ bz.
Berlin-Stettiner	6	4	93 bz.
Breslau-Freib. .	5	4	79 G.
Cöln-Mindener .	7¾	3½	122½ G
Franz.St.-Eisb.	6 1/11	5	130½ à 131 bz.
Ludw.-Bexbach.	11	4	128¼ bz.
Magd. Halberst.	13	4	— — —
Magd.-Wittenb.	1	4	31¾ G.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	96¾ B.
Mecklenburger .	2	4	41¾ à 42 bz.
Münster-Hamm	4	4	89 B.
Neisse-Brieger .	2	4	46 B.
Niederschles. . .	—	4	90¾ G.
N.-Schl. Zwgb. .	—	4	37 B.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	47¾ à 48 bz. u. B.
dito Prior. . .	—	4½	101 G.
Oberschles. A. .	8⅔	3½	106¾ bz.
Oberschles. B. .	8⅔	3½	103 B.
dito C. .	8⅔	3½	106¾ bz.
dito Prior. A. .	—	4	90½ bz.
dito Prior. B. .	—	3½	79 B. Lit. C. 84¾ B.
dito Prior. D. .	—	4	84 B.
dito Prior. E. .	—	3½	72½ G.
dito Prior. F. .		4½	88½ B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	29½ G.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	49½ B.
Rheinische . .	5	4	81 bz.
dito (St.) Pr. .	—	4	90 G.
dito Prior. . .	—	4	85¾ B.
dito v. St. gar.	—	3½	77 G.
Rhein-Nahe-B. .	—	4	42½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	75 bz.
Starg.-Posener .	3½	3½	80½ à 81 bz.
Thüringer. . . .	5½	4	99 bz.
Wilhelms-Bahn.	0	4	— — —
dito Prior. . .	—	4	— — —
dito III Em. .	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	6⅚	4	117 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	73½ etw. bz. u. G.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91⅜ B.
Braunschw. Bnk.	6½	4	73 B.
Bremer "	4 11/12	4	96 G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	52 G.
Darmst. Zettel-B	5	4	90½ G.
Darmst (abgest.)	5¼	4	60¼ à ½ bz. u. B.
Dess. Creditb.-A	5¼	4	19½ à ¼ à ½ bz.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	80 à 80½ bz.
Genf. Creditb.-A	—	4	27½ G.
Geraer Bank . .	5¼	4	73½ G.
Hamb. Nrd. Bank	6	4	82⅝ G.
" Ver.- "	5 11/12	4	98 G.
Hannov. "	5 11/12	4	89 B. (i. D.)
Leipziger "	—	4	54¼ G. (i. D.)
Luxembg. Bank .	—	4	72 B.
Magd. Priv. B .	4	4	77 B.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	66 B.
Minerva-Bwg. A.	2	5	28½ G.
Oesterr. Crdtb. A.	7	5	70¼ à ¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73¼ bz.
Preuss. B.-Anth.	7½	4½	132 bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	72 G.
Thüringer Bank	4	4	49¼ bz.
Weimar. Bank .	5	4	82 etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¼ bz.
dito	2 M.	141¾ bz.
Hamburg	k. S.	150¾ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6. 17¾ bz.
Paris	2 M.	79 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	74½ bz.
dito	2 M.	74 bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M. . . .	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W	96⅜ bz.
Bremen	8 T.	107⅞ bz.

Stettin, 11. Februar. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen fest; loco gelber 65½—66 Thlr., geringer 57 Thlr. pr. 85pfd. bez., 3 schlesische Ladungen schwimmend pr. Connoissement 84pfd. 63¾ Thlr., 83pfd. 28 Loth 64 Thlr., 82pfd. 62½ Thlr., Alles pr. 85pfd. bez., auf Lieferung pr. Frühjahr 85pfd. vorpommerscher 69½ Thlr. bez., 70 Thlr. Br., 85pfd. gelber inländischer 68 Thlr. Br., 67½ Thlr. Gld.

Roggen unverändert: loco pr. 77pfd. 43½—44½ Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Februar 44 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 43½ Thlr. Br., 43¼ Thlr. Gld.,, pr. Mai-Juni 43½—43¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 44½ Thlr. bez. und Gld.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl etwas fester; loco 10½ Thlr. bez., 10 7/12 Thlr. Br., auf Lieferung pr. Februar-März und März-April 10½ Thlr. Gld., pr. April-Mai 10¾ Thlr. Br., pr. September-Oktober 11½ Thlr. Br. und Gld.

Leinöl loco inclus. Faß 11 1/12 Thlr. Br.

Spiritus wenig verändert; loco ohne Faß 16 5/12—16½ Thlr. bez., auf Lieferung pr. Februar-März 16⅚ Thlr. Br., 16⅔ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 17⅙ Thlr. Br., 17 Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 17⅓ Thlr. Br. und Gld., pr. Juni-Juli 17⅔ Thlr. Gld., 17¾ Thlr. Br., pr. Juli-August gestern 18 Thlr. bez., heute 18 Thlr. Br.

Heutige Landmarkt-Zufuhr: 12 W. Weizen, 8 W. Roggen, 3 W. Gerste, 6 W. Hafer, 2 W. Erbsen.

Bezahlt wurde: Weizen 64—66 Thlr., Roggen 46—48 Thlr., Gerste 36—38 Thlr., Erbsen 44—48 Thlr. pr. 25 Schffl., Hafer 24—26 Thlr. pr. 26 Schffl.

≃ **Breslau,** 13. Februar. [Produktenmarkt.] Schwache Zufuhren und Angebot von Bodenlägern in allen Getreidearten mäßige Kauflust und Preise ohne Aenderung. Oelsaaten behauptet. Kleesaaten beider Farben im Werthe unverändert und für rothe Saat durch bessere Kauflust festere Stimmung — Spiritus still, pro 100 Quart preußisch loco 16¼ G., Febr. 16⅔ B.

	Sgr.		Sgr.
Weißer Weizen .	68 70 73 75	Wicken	40 45 48 50
dito mit Bruch .	54 58 62 66	Winterraps . . .	84 88 90 92
Gelber Weizen .	63 66 68 71	Winterrübsen . .	74 76 78 80
dito mit Bruch .	48 52 56 60	Sommerrübsen .	70 72 76 78
Brennerweizen .	34 38 40 42		Thlr.
Roggen	49 51 53 55	Rothe Kleesaat	8 9½ 10½ 11½ 12½
Gerste	37 40 43 46	Weiße dito	18 20 22 24 26
Hafer	25 27 29 30	Thymothee . .	8⅔ 9 9½ 9⅔ 10
Kocherbsen . . .	54 56 58 62		
Futtererbsen . .	45 48 50 52		

Theater-Repertoire.

Montag, den 13. Februar. 36. Vorstellung des 1. Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Hernani, der Bandit."** Große Oper in 4 Akten mit Tanz, nach dem Italienischen des Franz Maria Piave von Josef Ritter v. Seyfried. Musik von Verdi.

Dinstag, den 14. Febr. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz für Herrn Vaillant.** Zum ersten Male: **„Maria von Burgund."** Historisches Lustspiel in 5 Akten von Hermann Hersch.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.